

**DEUTSCHLANDFUNK**  
**Hintergrund Kultur / Hörspiel**  
**Redaktion: Ulrike Bajohr**

## **Feature**

### **Drei Lieben in Polen.**

**Ludwig Zimmerer: Journalist – Sammler – Träumer.**

**Eine Spurensuche von Jadwiga Korte**

Urheberrechtlicher Hinweis:

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf vom Empfänger ausschließlich zu rein privaten Zwecken genutzt werden. Die Vervielfältigung, Verbreitung oder sonstige Nutzung, die über den in §§ 44a bis 63a Urheberrechtsgesetz geregelten Umfang hinausgeht, ist unzulässig.

©

- unkorrigiertes Exemplar -

## **Musik, darüber O-Ton**

### **01 O-Ton Wajda (pl.)**

#### **Übers.: Wajda**

Wir kannten bis dahin keinen Deutschen, der so herzlich gewesen wäre... Denn wir haben während der Okkupation ganz andere Deutsche kennen gelernt: ihre

Übermacht, Härte, Brutalität, Überheblichkeit, ...

Ludwig Zimmerer war das völlige Gegenteil des Bildes, das wir Polen von den Deutschen hatten...

### **02 O -Ton Bednarz**

...wenn man so will, war Ludwig Zimmerers Haus in Warschau so etwas wie ein Brückenkopf der deutschen Politik in Polen...

### **03 Archiv-Ton (Film) : L. Zimmerer (pl.)**

Als ich sehr jung war, waren Platon und der Hl. Augustinus meine geistigen Lehrer.

Später las ich Marx und Kierkegaard. Und heute sind die polnischen Naivkünstler

meine Lehrmeister Erst wenn man erkennt, was sie durchlitten haben, kann man ihre Kunst verstehen

### **04 O-Ton Joanna O.-R.**

Uns beiden wurde bewusst: wir sind für einander bestimmt. Aber es war ein kommunistisches System in Polen, und eine solche Beziehung mit einem westdeutschen Journalisten war schlicht gefährlich.

**Ansage:**

**Drei Lieben in Polen.**

**Ludwig Zimmerer: Journalist – Sammler – Träumer.**

**Eine Spurensuche von Jadwiga Korte**

**Musik: hoch, endet.**

**Autorin:**

Ludwig Zimmerer, geboren 1924 in Augsburg, Er ist Anfang 30 und Journalist, als er die Bundesrepublik verlässt. 1956 geht er, der Deutsche, nach Polen. Ausgerechnet in das Land, das unter den Ländern Europas als erstes zum Opfer dem nationalsozialistischen Terror fiel. In einer Zeit, in der viele Polen gern in den Westen gingen - geht er nach Osten.

Ein mittelgroßer Mann, mit aufmerksamen, wachen Augen, mit Halbglatze und dichtem dunklen Bart. Nicht schön, aber temperamentvoll, gebildet, neugierig, trinkfest und debattierfreudig, hilfsbereit, großzügig und besessen von vielen Ideen – vor allem einer: Deutsche und Polen müssen sich aussöhnen.

25 Jahre wird er in Polen bleiben – und am Ende wird er nicht einfach der erste und längstgediente westdeutsche Korrespondent dort gewesen sein. Polen wird sein Schicksal geworden sein. Und immer wieder: seine Liebe.

**Musik 1:**

**Sprecher:**

**Wie die Liebe zu Polen entsteht**

**06 O-Ton Bednarz**

Er selbst war ja noch als ganz junger Mann beim Ende eingezogen worden, d.h. er hatte noch den 2. Weltkrieg buchstäblich hautnah miterlebt.

**Autorin:**

Klaus Bednarz. Journalist und Buchautor und ein guter Freund Ludwig Zimmerers.

**06f O-Ton Bednarz**

Er kam aus einem sehr katholischen Haus und hatte wohl irgendwann als junger Mann die Idee angezogen: gibt es eine Synthese zwischen Gott und Marx?

**07 O -Ton Johannes (Sohn)**

Er war in Frankreich im Kriegsgefangenenlager...

**Autorin:**

Johannes Zimmerer, Sohn aus erster Ehe.

**07f O-Ton Johannes**

... war da Dolmetscher und er war angebunden eigentlich an die französische Arbeiterpriesterbewegung: Also er hatte mit dem ganzen Nazikram nichts zu tun, er war ein Antinazi und Antinationaler, wie er im Buche stand und seine Idee war nach

dem Krieg, dass jetzt alles anders werden könnte, dass man das jetzt alles mitteilen könnte in dieser Form, als hektographierte Zeitung „Glaube und Vernunft“, die auch in der linkskatholischen Szene wohl Beachtung fand.

Es war dann so, dass als es mit der Zeitung nicht mehr recht so lief - wir befinden uns in der Wirtschaftswunderzeit und es bestand eine Adenauerrepublik. In seinem Empfinden, er war schrecklich enttäuscht über die Installierung einer Armee wieder, der Bundeswehr, und sah hier keine Möglichkeit mehr, etwas zu bewegen und alles entwickelte sich von seinen Idealen eigentlich weg, es war alles den Bach heruntergegangen.

#### **08 Archiv-O-Ton L. Zimmerer (Quelle NDR, Arch.-Nr.: F833315)**

Ich hatte im Jahr 1956 ausgesprochen Lust nach Polen zu gehen, das war das Jahr des Tauwetters, in dem es dann im Oktober zum berühmten „polnischen Frühling im Oktober gekommen ist.

Da war der Prozess der Entstalinisierung in Gang geraten und ich war nun ungeheuer gespannt, was aus diesem entstalinisierten Sozialismus werden wird, es war eine nationale Bewegung gleichzeitig in Polen im Gang, und ich war sehr gespannt darauf, was wird aus einem entsatellisierten Polen.

#### **Autorin:**

... erinnert sich Ludwig Zimmerer in einem Gespräch mit dem Norddeutschen Rundfunk im Frühjahr 1981.

#### **08f Ton L. Zimmerer weiter:**

Ich kam gerade rechtzeitig 1956 an, um all die Hoffnungen, die damals in der Bevölkerung aufgebrochen waren, feststellen zu können und mich selber ein

bisschen mit an diesen Hoffnungen begeistern zu können und ich stellte dann fest, dass ich mich als Deutscher in einem Land befand, das gegenüber meinem Land ein ungeheures Misstrauen hatte..Ich konnte noch nicht Polnisch als ich ankam, aber ich habe Polnisch sehr eifrig gelernt, ich konnte mich bald verständlich machen Und ich wurde dann immer wieder gefragt: ‚Wann sind Sie eigentlich geboren?‘ und dann merkte ich (x) wenn ich dann sagte: ‚1924‘, wie man nachrechnete: ‚Ach dann war er erst 15 als der Krieg ausbrach, aber immerhin schon über 20, als der Krieg zu Ende war, ja was hat er denn gemacht?‘

### **09 O-Ton Wajda**

#### **Übers. Wajda:**

Die damalige Politik bei uns schürte die Angst vor den Westdeutschen, stellte sie als Feinde dar, die die seit Kriegsende zu Polen gehörenden West-Territorien um jeden Preis zurückerlangen wollten; und dass nur der Schutz durch die Sowjetunion garantiere, dass diese Gebiete bei Polen bleiben – so war die Propaganda des „kalten Krieges“ damals.

#### **Autorin:**

Andrzej Wajda, Altmeister des polnischen Films, ein langjähriger Freund Zimmerers.

### **09f weiter O-Ton Wajda**

#### **Übers. Wajda:**

Und plötzlich taucht hier einer von diesen „bösen“ Deutschen auf. Der uns gar nichts wegnehmen will, der gerade das Gegenteil dieses Feindbildes ist. Sein Wesen, er war so offen! Sein Interesse für uns und unser Land! Er war in unseren Augen der

Botschafter der anderen neuen Deutschen in der Bundesrepublik. Das hat uns beeinflusst, hat uns unsere Meinung über die West-Deutschen revidieren lassen. Und wir waren nicht irgendwer – sondern wir Künstler, Intellektuelle, wir haben diese Meinung verbreiten können.

### **(Musik)**

#### **Autorin:**

Im Herbst 1956 wird Ludwig Zimmerer Korrespondent der Zeitung „Die Welt“. Das „politische Tauwetter“ in Polen nach dem Juni-Aufstand der Posener Stahlarbeiter, der Reformkurs der kommunistischen Regierung Gomulkas, die Angst der Polen vor den Vertriebenenverbänden - jede Menge Stoff ! Und die polnische Staatssicherheit schreibt auch mit.

Der Journalist Gerhard Gnauck, heute seinerseits „Welt“-Korrespondent in Warschau, zitiert aus der Akte „Zimmerer“.

#### **10 O-Ton G: Gnauck (Journalist):**

„Dieser Mann ist Polen gegenüber wohl gesonnen, kein Kommunist, aber ein fortschrittlicher radikalischer Katholik.“

Und man hat versucht, ein Profil dieses Mannes zu entwerfen. Daraus ging hervor, dass er auch mit der Redaktion der „Welt“, die ja CDU/CSU nahe war, konservativ war und auch den Vertriebenen positiv gegenüber stand, dass Zimmerer mit der Redaktion nicht immer auf einer Linie lag. Und ein inoffizieller Mitarbeiter der Staatssicherheit schreibt eben: Zimmerer habe gesagt, die Redaktion will da manchmal Dinge, die er so nicht schreiben könne, und Zimmerer meint: wenn die Redaktion ihn abberuft, wenn sie ihn entlässt, sei es nicht ausgeschlossen, dass er in Polen bleibt, denn – so heißt es in der Akte – Zimmerer sagt: „Nie potrafił by już żyć bez tego kraju“ - Er könne nicht mehr ohne Polen leben.

**Autorin:**

1961 verlässt Zimmerer von sich aus die Zeitung „Die Welt“. Er wird vom Norddeutschen Rundfunk als Hörfunkkorrespondent der ARD verpflichtet

**11 K. Bednarz**

Seine Hörfunkberichte haben mich, seit ich journalistische tätig war, fasziniert. Es war seine markante Stimme zum einen, die uns dieses Land Polen, das ja eigentlich - ich würde sagen 99,9% der westdeutschen Bevölkerung - fremd war oder negativ besetzt war, der uns dieses Land nahe brachte, vor allem durch seine Hörfunkbeiträge für den WRD, für den NDR aber auch für andere ARD-Sender. Und Zimmerer war für mich eine Institution.

**Musik 2****Sprecher:**

**Joanna. Eine Liebe fürs Leben**

**13 O-Ton Joanna (Ehefrau)****Übers.: Joanna 0.**

Kennen gelernt haben wir uns im Frühjahr 1956. Er kam nach Krakau, weil er auf das von ein paar Freunden und mir gegründete systemkritische Kabarett „Piwnica pod baranami - Keller zu den Widdern“, neugierig war.

Er brachte seine Freundin aus Warschau mit. Der Kabarettkeller wurde gerade renoviert. Also: keine Vorstellung....Der Abend war frei und wir beschlossen, in das Restaurant des Französischen Hotels zu gehen, das in der Krakauer Szene gerade Mode war. Wir redeten fast nur miteinander - französisch, ich kannte damals kein



Deutsch. Wir unterhielten uns über Thomas Mann... Und gleich an diesem ersten Abend war es um uns **geschehen... Die arme Freundin aus Warschau geriet ins Abseits und uns beiden wurde bewusst: wir sind für einander bestimmt.**

### **Autorin:**

Joanna Olczak und Ludwig Zimmerer sind vom ersten Augenblick an Verbündete – nicht nur als Liebespaar: Denn Zimmerer interessiert die polnische Literatur mindestens so wie die Politik. Joanna macht ihn vor allem mit einem Schriftsteller bekannt, der Zimmerer in puncto Humor und Selbstironie ähnelt. Slawomir Mrozek. Zimmerer wird der erste sein, der Mrozek ins Deutsche übersetzt. Danach bahnt Ludwig Zimmerer vielen polnischen Literaten den Weg in die westliche Theater- und Literaturwelt. Und Joannas hilft ihm dabei. Die Mitbegründerin des Krakauer Kabarets „Zu den Widdern“, das er beim ersten Mal leider nicht besuchen konnte, ist zu der Zeit eine aufstrebende Autorin.

### **Regie: Musik 2 frei, unter Text**

#### **14 O-Ton Joanna (Ehefrau)**

Ludwig wollte eigentlich zurück nach Warschau, blieb aber einige Tage in Krakau. Ich stellte ihn gleich meiner Mutter und meiner Oma vor, obwohl ich große Angst davor hatte. Wir sind jüdischer Abstammung und haben die schreckliche Zeit der deutschen Okkupation unter dramatischen Umständen im Versteck in Warschau überlebt...Ich war damals Kind, habe das alles weniger bewusst mitbekommen, also für mich war es kein so großes Problem, dass er Deutscher war... Aber Mutter und Oma? Ich hatte Angst, sie würden... ihn ablehnen. Doch sie reagierten sehr freundlich. Meine Oma war von ihrem Vater, einem Wiener Juden großgezogen

worden, sie war zweisprachig und sagte gleich: das ist phantastisch, bring ihn her, dann kann ich mich wieder mit jemandem auf Deutsch unterhalten.

**Autorin:**

Joanna Olczak ist zehn Jahre jünger als Ludwig. Durch Joanna,, deren Großvater ein namhafter Warschauer Verleger und deren Mutter eine bekannte Schriftstellerin und Dichterin ist, öffnen sich Zimmerer Türen in die prominentesten Kreise der polnischen Intellektuellen- und Kunstszene von Krakau und Warschau.

**15 O-Ton Joanna (Ehefrau)**

Als er nach Polen ging, war er von seiner deutschen Frau getrennt, aber noch nicht geschieden. Bis diese Formalitäten in der Bundesrepublik 57 erledigt waren, lebten wir einfach so miteinander – zum großen Entsetzen meiner Mutter und meiner Oma. Sie meinten, erstens: es ziemt sich nicht, zweitens: es war ein kommunistisches System in Polen, und eine solche Beziehung mit einem westdeutschen Journalisten war schlicht gefährlich.... aber irgendein Schutzengel bewachte mich. Und zwei Jahre später haben wir geheiratet, 1961 kam unsere Tochter Katarzyna zur Welt.

**Musik 3.**

**Sprecher:**

**Und noch eine Liebe: die zu den Naiven**

**Autorin:**

Anfang der 60er Jahre entdeckt Ludwig Zimmerer die polnische Volks- und Naivkunst - er sieht in ihr einen Ausdruck der Identität und des Glaubens einer immer wieder in ihrem Fortbestand bedrohten Volksgemeinschaft.

Wie sein Interesse für die Naiven begann, hat er einmal in einem Ausstellungskatalog geschrieben.

**Sprecher Zimmerer:**

„Ganz am Anfang stand ein Figürchen, für wenig Geld in einem Warschauer Volkskunsthandel erstanden: ‚Letzte Umarmung zum Abschied‘ - ein Jude mit seinem Kind vor der Einlieferung in die Gaskammer. Die Figur beeindruckte mich tief. Nach und nach fand ich immer mehr Figuren und Bilder, die mir etwas zu sagen hatten, zunächst noch in Läden, später vor allem in kleinen Ausstellungen und bei den Laienkünstlern selbst – Arbeiten, die mir Aufschlüsse versprachen über mir bis dahin unbekannte Innenwelten, über Polen, über die Menschen in Polen, über den Menschen...

**16 O-Ton K.Bednarz**

Er war Initiator, er war Ermunterer, er war Mäzen für unzählige naive Künstler, die oft einfache Bauern waren, Schrotthändler waren, Lehrer an Dorfschulen... Wenn ich irgendwohin fuhr, dann sagte er: „Oh, prima! Da habe ich im Dorf XY den Bauern soundso, für den nimm doch, bitte, diesen Satz Pinsel und diesen Satz Farben mit, und drei Dörfer weiter, da ist ein Bildhauer, der braucht unbedingt neue Meißel, neue Hammer, neue Arbeitsgeräte und für beide nimm auch hier ein paar Zloty mit.“

**Autorin:**

1965 kauft Joannas Mutter dem Paar Ludwig und Joanna ein Reihenhaus im recht vornehmen Stadtteil Warschaus Saska Kępa – ein Haus, das Zimmerer alsbald mit seiner Sammlung anfüllt. Andrzej Wajda ist dort oft zu Gast.

### **17 O-Ton Wajda**

#### **Übers. Wajda:**

Ludwig hat sich nie als Kunstkenner aufgespielt...Die Kollektion gehorchte nur seinen Kriterien. Er kaufte, was seine Augen erfreute oder sein Herz berührte. Die Sammlung an sich war schon ein Kunstwerk, trug seine Handschrift. Und mir traute er wiederum zu, dies gut zu dokumentieren. So entstanden zwei Filme – einer für deutsches, einer für polnisches Publikum.

#### **Autorin:**

Die Filme mit dem Titel „Einladung zur Besichtigung von Innenräumen“ entstanden 1978. Darin führt der Sammler voller Leidenschaft seine außergewöhnliche Kollektion vor.

### **18 Film-Tonspur Ludwig Z. (pl.)**

#### **Spr. Ludwig Z. (O-Ton poln.: )**

Mich interessiert nicht so sehr die Volkskunst selbst. Was mich primär interessiert, sind DIE MENSCHEN, die Schöpfer dieser Skulpturen und Gemälde.

Professionelle Kunst braucht keinen Übersetzer, sie verteidigt sich selbst.

Mit diesen Malern und Bildhauern ist es anders: Wichtig ist ihr Leben. Erst wenn man erkennt, was sie durchlitten haben, kann man ihre Kunst verstehen und das, was sie – manchmal etwas ungeschickt und manchmal mit großer Mühe – ausdrücken. Ich

bin wie ein Postbote, der Flaschenpost findet, bin der Übersetzer aus der Sprache der Bilder in die verbale Sprache.

### **19 O-Ton Wajda**

#### **Übers.: Wajda**

Es war eine Einladung in die Seelen dieser Künstler zu schauen, die sich dank Ludwigs Interpretationen vor uns aufschlossen. Ludwig fand mit diesen schlichten, ... Menschen aus dem Volk eine gemeinsame Sprache,... DAS hat mich beim Filmen fasziniert: Ludwig als jemand, der in ein eigentlich fremdes Land kommt und ohne Mühe in die Seele des polnischen Volkes eindringt.

### **20 O-Ton K. Bednarz**

Wenn man in das Haus rein kam, dann dachte man zunächst, man ist nicht in einem Wohnhaus sondern in einem Museum. Denn von überall, aus jedem Winkel von jeder Wand guckten einen Figuren an. Das ganze Haus war voller Skulpturen, vor allem Holzskulpturen, aber auch Bilder naiver polnischer Maler.

### **21 O-Ton Joanna Sz.**

#### **Übers.: Joanna Sz.**

Unter diesen einfachen Künstlern waren richtige Volkstheologen, eigenwillige Interpreten der Bibel. In der Sammlung gab es wahre Meisterwerke. Oft sagt man: „Volkskunst, Naivkunst“ - mit einer gewissen Geringschätzung -nein: einige von Ludwig Künstlern würden sich überall behaupten.

**Autorin:**

Joanna Szczesna. Die Journalistin war Zimmerers Assistentin in der Volkskunst-Sammlung.

## **22 O-Ton Joanna Sz.**

### **Übers. Joanna S.**

Eines Tages klingelte es an der Tür. Vor dem Haus hielt ein voller Reisebus mit Blinden aus der Bundesrepublik. Sie hatten erfahren, in Warschau gebe es ein Museum, in dem man die Exponate anfassen darf! ... Ludwig – voller Stolz - führte die blinden Besucher durchs Haus, gab jedem eine Pieta, einen Heiligen, einen Christus in Elend in die Hand und erzählte...

### **Sprecher Zimmerer:**

Die Christuse im Elend und die Heiligen schauen uns in die Suppe und haben nach und nach manchen alten Stammgast, der einfach da sitzen und ungestört ein Gläschen trinken wollte, endgültig aus dem Haus geekelt.“

### **Autorin:**

Die Sammlung, so einmalig und wertvoll sie auch ist, besonders für ihn - wird mit den Jahren zu einer Fessel, unter der Joanna, seine Frau, zunehmend leidet.

## **23 O-Ton Joanna O.**

### **Übers.: Joanna Exfrau**

Hier kaufte er eine Heiligenfigur, da einen Wandteppich, dort ein Bild – und ehe man sich versah, waren die Wände voll von Volks- und Naivkunst. Besonders schön - die früheren Werke: berührend authentisch, aus sich heraus geschaffen von sehr einfacher Menschen. Ich mochte die Reisen mit Ludwig zu den Volkskünstlern. Aber

diese Passion nahm einen immer größeren Platz in seinem Leben ein, in unserem Leben. Für gemeinsame Freunde, andere Interessen blieb immer weniger Raum. Und Zeit.

Ludwigs Sammelleidenschaft wurde mehr und mehr zu einer Art Sucht, bekam etwas Manisches. Er kaufte nicht mehr nur einen Christus in Elend sondern zehn. Als dann auch das Bad, das WC, jede Ecke voll von Figuren und Bildern...war, hat mich der Umfang der Sammlung entsetzt - einer Art Horror Vacui. Kein Zentimeter mehr war frei – am Ende grenzte es an Wahnsinn.

### **Musik frei, weiter unter Text**

Ein Freund sagte, der Teufel sei allmählich in Ludwigs Leben eingedrungen und habe ihn verführt: Der Status des westlichen Journalisten mit Geld, das hier ein Vielfaches wert war; der Lebensstandard, den er sich dafür leisten konnte – all das hat ihn ein wenig verdorben... Ludwig wurde zum Idol der polnischen Intelligenz, organisierte tolle Empfänge, mit allen war er per Du, alle wollten ihn besuchen, der Whisky floss in Strömen – er wurde zum König des Lebens...

Aber ... irgendetwas in unserem Leben zerbrach. Ich bin mit dem Kind 1968 nach Krakau gezogen. Ludwig blieb in Warschau.

Wir gingen liebevoll und als gute Freunde auseinander. Ich habe ihn vielleicht zu wenig verstanden, war zu unreif, habe seine Mission als Schmied der deutsch-polnischen Verständigung und die Bedeutung der Sammlung damals noch nicht erkannt... Heute denke ich... ich hätte ihn in dem schweren Jahr '68 nicht alleine lassen dürfen.

### **Regie: Musik 1**

**Sprecher:****An Polen verzweifeln und hoffen****Autorin**

Das Jahr '68 ist nicht nur in Zimmerers privatem Leben folgenschwer – es steht auch als ein Wendepunkt in der polnischen Geschichte. Der Kalte Krieg verschärft sich, die Regierung Gomulka schlägt einen harten Kurs ein. Nicht nur in Prag, auch in Warschau gehen die Studenten gegen die Einschränkung der geistigen Freiheit auf die Straße. Im März 1968 werden Demonstranten brutal von der Miliz niedergeknüppelt, sie werden verhaftet, verfolgt bis in die Schutz bietenden Kirchen. Gomulka wettet gegen die „Kosmopoliten“, die Juden, im Lande.

**24 K. Bednarz T**

Es war die Einführung einer absolut rigiden Pressezensur, es war eine Zeit der Repressionen, die dort in Polen begann nach den Träumen der Jahre '56 und folgender. Und Ludwig hatte ja zu der Zeit schon sehr, sehr viele Freunde unter den polnischen Intellektuellen, vor allen unter den Schriftstellern, die mit einem Mal alle ja sich auf der Seite der Verfolgten fanden.

**Autorin:**

Viele westliche Journalisten werden des Landes verwiesen. Zimmerer gelingt es, seine Akkreditierung als ARD-Korrespondent zu behalten, trotz der Wanzen in seinem Haus und der Drohungen der Staatssicherheitsorgane.

**25 O-Ton Joanna O.**



**Übers. Joanna O.**

Alle zwei, drei Monate riefen sie ihn zu sich... Ludwig war ein unglaublich wahrheitstreuer, ehrlicher Mensch. Die Situation in Polen sah er immer nüchtern. Einerseits wollte er den deutsch-polnischen Annäherungsprozess nicht gefährden, dafür war er ja nach Polen gekommen. Andererseits war er seinen Sendern redliche Berichte schuldig. War etwas dabei, was der polnischen Zensur missfiel, wurde er ins Innenministerium zitiert: „Sie verlassen Polen binnen 24 Stunden“. ...

**Autorin:**

22. August '68. In der ARD schildert Zimmerer die Reaktion der polnischen Parteipresse auf den Einmarsch der Truppen des Warschauer Pakts in Prag.

**26 Archiv-O-Ton Zimmerer**

Die meisten Artikel weisen darauf hin, daß die Intervention angesichts der angeblich drohenden Konterrevolution in der Tschechoslowakei, angesichts der angeblichen Gefahr des Ausscherens dieses Landes aus der antiimperialistischen und vor allem der antibundesrepublikanischen Einheitsfront eine zwar unangenehme, aber unumgänglich notwendige Präventivmaßnahme im Interesse des östlichen Lagers und nicht zuletzt im polnischen Nationalinteresse darstelle.... Der Hinweis auf die Bedrohung des Weltfriedens im Allgemeinen und Polens im Besonderen durch die Bonner Revanchisten, die – wie es in einem Artikel heißt – das Territorium der Tschechoslowakei als bequeme sechsspurige Autobahn gegen Polen benutzen möchten, spielt in der Rechtfertigung der Intervention eine entscheidende Rolle.

**Autorin:**

In dieser bitteren Zeit verblasst der Traum des Linkskatholiken Zimmerer vom Sozialismus mit menschlichem Antlitz, der Gott mit Marx vereinen könnte.

Auch wenn das Jahr '68 unter keinem glücklichen Stern steht, tritt noch im Herbst in der polnischen Außenpolitik eine Neuorientierung ein.

## **29 K.Bednarz**

Und es begann ja dann relativ bald die deutsche Ostpolitik und das war sicher etwas, worauf Ludwig Zimmerer auch sehr gesetzt hat.

Und wenn man so will, war Ludwig Zimmerers Haus in Warschau so etwas wie ein Brückenkopf, das heißt die Entwicklung der deutsch-polnischen Beziehungen ist in dieser Phase ohne die Person Ludwig Zimmerer und ohne sein Haus als Begegnungsstätte kaum vorstellbar.

### **Autorin:**

Walter Scheel, Helmut Schmidt, Marion Gräfin Dönhoff, Klaus von Bismarck – und auf polnischer Seite: Wladyslaw Bartoszewski, Stanislaw Stomma, Jerzy Turowicz, Mieczyslaw Rakowski - das sind nur einige, die im Zimmerers Haus erste inoffizielle Gespräche führen.

1970 ist es dann soweit: Ludwig Zimmerer sieht eine seiner Ideen am Ziel. 25 Jahre nach dem deutschen Vernichtungskrieg, der in Polen fast 6 Millionen Opfer und totale Zerstörung hinterließ, unterzeichneten Willy Brandt und Jozef Cyrankiewicz in Warschau der „Vertrag über die Grundlagen der Normalisierung der gegenseitigen Beziehungen zwischen Polen und der Bundesrepublik Deutschland“. Sein wichtigster Punkt:

Die Bundesrepublik erkennt die westliche Staatsgrenze Polens entlang der Oder-Neiße-Linie an...Und: der Vertrag verschafft den polnischen Staatsbürgern Reisefreiheit in den Westen.

### **30 Archiv.-O-Ton Zimmerer F803134 (Sympathie zw. Polen und Deutschen)**

Der Korrespondent, der aus Warschau lange Jahre hindurch zu berichten hatte, wie sehr das Verhältnis zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Polen im Argen lag, stellt immer noch mit einer gewissen Überraschung fest, wie gründlich sich das alles inzwischen zum Besseren gewandelt hat.

#### **Autorin:**

.... berichtet Zimmerer 1972 – im Jahr der Ratifizierung des Warschauer Vertrags.

### **30f Archiv.-O-Ton Zimmerer F803134**

In der Woiwodschaft Białystok und im Posener Gebiet baut die Berlin-consult gegenwärtig große Schlachthöfe und Fleischfabriken. Die Deutschen sind mit dem Geschäft zufrieden und für die Wirtschaft Polens, die die Fleischversorgung der eigenen Bevölkerung verbessern und gleichzeitig den Fleischexport steigern muß, ist diese Investition von hervorragender Wichtigkeit. Plötzlich erweist sich, dass die alten Pauschalvorstellungen von der deutschen Gründlichkeit und dem polnischen Talent zum Improvisieren immer noch einen gewissen Realitätswert haben und – was wichtiger ist – dass sich diese Eigenschaften und diese Menschen ganz hervorragend ergänzen... man kann mancherlei voneinander lernen.

#### **Autorin:**

Die ökonomische Situation in Polen bessert sich nicht. Im Gegenteil. Die kommunistische Misswirtschaft lässt die Lage der Bevölkerung immer unerträglicher werden: Horrende Preiserhöhungen auf Grundnahrungsmittel bei katastrophaler

Versorgung - die Streiks häufen sich. Der Staat antwortet mit Entlassungen und Gefängnisstrafen.

Die Lage in Polen lässt Zimmerer schier verzweifeln – er leidet mit diesem Land.

**31 O-Ton Bednarz** Ich glaube, er war ein zerrissener Mensch. Er hat an Deutschland gelitten und er hat auch an Polen gelitten. Er wollte Deutschland eigentlich hinter sich lassen, hat aber festgestellt, daß er es irgendwie nicht kann. ... Und er hat an Polen gelitten, weil es dann doch nicht das Land war, das er sich vielleicht erträumt hatte.

**32 Katarzyna Z:**

Einmal hörte ich ihn aus seinem Arbeitszimmer schreien: „Ich habe diese Hure satt! Ich muß mich von dieser Hure trennen!“

**Autorin**

...erzählt Katarzyna Zimmerer, Ludwigs Tochter aus der Ehe mit Joanna

**32 Katarzyna Z:**

Ich stürmte entsetzt in sein Zimmer und stellte fest - es ging nicht um eine Frau, sondern um Polen. Polen – Polska ist ein weibliches Wort.

**33 Joanna Sz. (Assistentin)**

**Übers. Joanna Sz.**

Ludwig fühlte sich oft in einem Zwiespalt. „Warum muss ich immer so hin und her gerissen sein zwischen meinem pedantischen Deutschsein und dem verrückten Pole-Sein“, sagte er.

Ihn haben manche Dinge hier genervt – wie uns übrigen auch. Aber wenn er in die Bundesrepublik fuhr, sagte er: „Ich fahre in mein ausländisches Vaterland.“

**Autorin:**

1976 entsteht KOR – das Komitee zur Verteidigung der Arbeiter - eine oppositionelle Gruppierung von Intellektuellen, die die Proteste der Arbeiter nach menschenwürdigen Arbeits- und Lebensbedingungen unterstützt. Die Journalistin Joanna Szczęśna ist Mitbegründerin des Komitees und Herausgeberin des KOR- Informationsbulletins. Weil sie daraufhin 1977 als Redakteurin beim staatlichen Radio entlassen wird, gibt ihr Ludwig Zimmerer Arbeit in seiner Sammlung. Die politische Kraft der Opposition unterschätzt er zu dieser Zeit noch. Aber Joanna Szczęśna liefert ihm Nachrichten aus erster Hand.

**34 Joanna Sz. Ass.  
Übers. Joanna Sz.**

Im August 1980 kam ich von der Danziger Werft nach Warschau. Als ich im erzählte, was dort passiert – währenddessen kochte es im ganzen Land, überall entstanden Solidarność-Komitees - geschah in Ludwig ein Umbruch. DU hattest recht, sagte er, nicht ich. Egal, was da oben, im ZK los ist – maßgebend ist KOR, sind die Gewerkschaften. Und er beschloss, ein Buch über ‚Solidarność‘ zu schreiben. Ich konnte ihm viel Material liefern.

**35 Archiv-O-Ton L. Zimmerer F828384**

Mir kommt in letzter Zeit immer wieder ein Aphorismus der 1966 verstorbenen Satirikers Stanislaw Jerzy Lec in den Sinn. Er lautet: „Analphabeten müssen diktieren.“

**Autorin**

... kommentiert Ludwig Zimmerer im August 1980 die Danziger Ereignisse

**35f Forts. Archiv-O-Ton L. Zimmerer F828384**

...Der Satz lässt sich auch umdrehen: Das Diktieren wirkt analphabetisierend. Als Gomulka 1956 und Gierek 1970 an die Macht kamen, machten der eine wie der andere durchaus einen vernünftigen Eindruck.... Sie schienen beide anfangs regieren statt diktieren zu wollen. Je mehr sie aber befürchteten, die Kontrolle von unten könne den gesamten Herrschaftsapparat ins Wanken bringen, je mehr sie die gerade erst gelockerten Schrauben wieder anzogen, um so mehr gerieten sie ganz von alleine wieder ins Diktieren und umso dümmer wurden sie, bis das geprellte Volk in ihren letzten Herrschaftsjahren für sie nur mehr Verachtung hatte.

Mit ihrer neuen Bewegung verfolgen die polnischen Arbeiter im Grunde das Ziel, künftig nicht mehr in einer dummen Diktatur leben zu müssen und den neuen Parteiführern...den Verblödungsprozess, dem ihre Vorgänger ausgesetzt waren, zu ersparen.

**36 Joanna Sz. (poln.)****Übers. Joanna Sz.**

Die Solidarnosc hat Ludwig als Korrespondenten neue Energie gegeben. Er hatte die letzten Jahre zuvor an einem Buch über seine geliebten Volkskünstler geschrieben... Und das unterbrach er jetzt zugunsten seines Buches über die Solidarność.

**Autorin:**

Im Herbst 1981 ist der politische und wirtschaftlicher Druck in Polen kaum zu ertragen: Der Bevölkerung mangelt es an allem. Die „da Oben“ lassen das Volk schmerzhaft spüren, welchen Preis es für die Zulassung der „Solidarność“ im August 1980 zu zahlen hat. Immer neue Streiks erschüttern das Land.

**Sprecher:**

**Dezember 1981**

**Archiv-Aufn, ( Pol. Radio), Musik: Hymne Polens, Ansprache Jaruzelski**

**Kurz frei, unter Text, langsam blenden**

**38 Joanna Sz. (wieder rein!)**

**Übers.: Joanna Sz.**

An die Nacht vom 12. auf den 13. Dezember 1981 erinnere ich mich sehr gut. Wir haben uns prächtig amüsiert. Ludwig hat etwas zu Essen vorbereitet, wir tranken Wein, das Kaminfeuer brannte. Wir feierten sein Buch über ‚Solidarność‘, das er fast fertig hatte.

Wir waren beide der festen Überzeugung, dass der lange, schwere Weg zur Freiheit bald ein gutes Ende hat; dass wir soeben Zeugen eines historischen Ereignisses sind: der Geburtsstunde einer neuen politischen Ordnung in Mittelosteuropa.....

Und am nächsten Morgen: Klopft es an meiner Tür. Und Ludwigs Stimme: ‚Steh auf. Sie haben den Kriegszustand verhängt!‘ Im Halbschlaf frage ich: ‚Kriegszustand? Und er: ‚Steh auf! Es ist Kriegszustand.‘

Ich stand auf, und im Fernsehen wurden schon die Namenslisten der internierten Oppositionellen vorgelesen...

**Autorin:**

Ludwig Zimmerer ist– auch dank seiner in der Opposition aktiven Assistentin –3“  
der bestinformierte westliche Korrespondent in Polen.

Er übermittelt die ersten Listen der Internierten in die Bundesrepublik. Einem jungen französischen Fotografen hilft er, Fotos außer Landes zu bringen: die Filmrollen versteckt er in präparierten Sandwiches. Diese Bilder sind die ersten vom Kriegszustand in Polen, die nach Westen gelangen. Zimmerer unterstützt die Oppositionellen, wo und wie er kann.

**Regie: Musik 2.****Sprecher:****Liebe in den Zeiten des Kriegszustands****Autorin:**

Ende 1981 ist Ludwig Zimmerer zum dritten Mal verheiratet und lebt in Trennung von seiner 3. Frau – ebenfalls einer Polin..... Er wohnt allein in einem gemieteten Ferienhäuschen bei Warschau und kümmert sich intensiv um sein Buch über die ‚Solidarnosc‘. In das Haus in der Hauptstadt fährt er nur zum Arbeiten und um nach seiner Sammlung und nach Freunden zu schauen.

Aber all die Jahre ist der Kontakt zu seiner geschiedenen Frau Joanna und zu Tochter Katarzyna nicht abgebrochen.

**39 O-Ton Joanna****Übers. : Joanna O. Exfrau**

Wir brauchten einander. Von Anfang an und bis zum Schluß waren wir sehr befreundet und ich betrachte es als großes Glück in meinem Leben, daß ich ihn



betreuen durfte. Ich war ihm immer sehr verbunden, und bin es heute noch. Wir waren ständig im Kontakt, mochten uns nach wie vor sehr, besuchten uns gegenseitig, er mich in Krakau ich ihn in Warschau, Katarzyna fuhr mit ihm in die Ferien...

**Autorin:**

Trotz der Kompromissbereitschaft der freien Gewerkschaft, die inzwischen 10 Millionen Mitglieder zählt, rechnet der Staat in der Nacht vom 12. auf den 13. Dezember 1981 mit ‚Solidarność‘ ab. Die Gewerkschaft wird verboten. In seiner Fernsehansprache diffamiert General Jaruzelski diejenigen, die in Polen einen „Sozialismus mit menschlichem Antlitz“ anstreben, als Vaterlandsverräter. Im Land herrscht ein bürgerkriegsähnlicher Zustand.

Am 18. Dezember wird Zimmerers 20jährige Tochter Katarzyna verhaftet.

**40 O-Ton Joanna O.**

**Übers.: Joanna O.**

Um drei Uhr nachts haben sie sie abgeführt, die Arme... Einfach so. Ich lief in die Mogilska-Staße in Krakau, wo die Milizstation war, um zu erfahren, wo sie sie hingebracht haben.

Und Ludwig habe ich sofort geschrieben - Post und Telefon funktionierten nicht, ein Bekannter, der nach Warschau fuhr, brachte ihm meinen Brief...

**41 O-Ton Katarzyna**(Tr.2/6:03-8:14=Auswahl)

**Übers. Katarzyna**

Ich saß zuerst im Gefängnis in Krakau, dann in Kielce, noch später in Goldap im Nordosten. Dort besuchte mich meine Mutter, ...

Sie brachte mir ein paar Kleidungsstücke – sie hatten mich so, wie ich stand – verhaftet, im Pulli und Hose - und ein von Vater persönlich gepacktes Päckchen: alles vom Feinsten, westliche Zigaretten und Zigarillos aus dem Pewex und: jede Menge Bücher über mittelalterliche Kunst.

Nach der Entlassung war ich zuerst in Warschau in der Wohnung des Ehepaars Wajda, meine Mutter war schon da. Ich erzählte über meine Abenteuer aus den fünf Wochen in drei Gefängnissen – aber sie hörten nicht wirklich zu. Schließlich nahm mich meine Mutter zur Seite und sagte, mein Vater liege im Sterben...

## **Musik 1**

**42 Joanna Sz.**

**Übers. Joanna Sz.**

Warum ich Ludwig für ein Opfer des Kriegsrechts halte? In diesem Dezember 81 sprach er ständig von seinem Buch über Solidarność. Wenn es auch nur kurz vor der Verhängung des Kriegsrechts erschienen wäre, hätte man es in alle möglichen Sprachen übersetzt, weil ALLE es hätten lesen wollen. Das Buch war voller Optimismus und Glauben an Solidarnosc und daran, dass soeben eine neue Ordnung in Europa entstehe. Es wäre eine Geschichte der phantastischen Ideale der Polen gewesen - die von der brutalen Übermacht der Miliz und des Militärs zerschlagen wurden. Aber so – da war ich Ludwigs Meinung - stand das Buch nur für die politische Kurzsichtigkeit und Naivität des Autors.

Und in seiner abgrundtiefen Verzweiflung versuchte Ludwig in den Tagen nach Neujahr das Buch noch zu retten, er arbeitete wie im Wahnsinn, schlief kaum, rauchte 40 Zigarren am Tag, trank Unmengen von Kaffee und ich glaube, auch Alkohol - und das alles zusammen hat er nicht verkraftet: ...Dazu die Sorge um seine

Tochter und verhaftete Freunde, ja um ganz Polen – Ludwig ging es immer um Polen.

**Regie: Musik 2**

**Sprecher:**

**Die letzten Jahre**

**43 Johannes Z. (Sohn)**

Ich erfuhr ungefähr im Januar 1982 von der schweren Erkrankung meines Vaters, ich bin ungefähr eine Woche später nach Warschau gereist, ich brauchte natürlich ein Visum, das war alles gar nicht so einfach, weil Kriegsrecht war, und ich habe ihn dann besucht im Krankenhaus. Er war leider gar nicht dazu in der Lage, irgendein Wort zu sagen, er konnte auch nicht schreiben, also sich gar nicht verständlich ausdrücken, war aber auf der anderen Seite ganz offensichtlich bei klarem Verstand und ich musste zurück nach Deutschland und hab dort eben mit Hilfe und großer Unterstützung des NDRs, bei dem mein Vater angestellt war, es erreichen können, dass wir eine Ausreise mit einem Sanitätsflugzeug zustande kriegten, und ungefähr drei-vier Stunden später befanden wir uns dann in der Neurochirurgie der Universität Bonn.

**Autorin:**

Katarzyna hat keine Probleme, einen Reisepass zu bekommen. Die oppositionelle junge Frau, Tochter des westdeutschen Korrespondenten, möchte man lieber außer Landes sehen als einen diplomatischen Eklat zu riskieren.

So folgt sie Halbbruder Johannes zum gemeinsamen Vater nach Bonn, verbringt monatelang ganze Tage an dessen Krankenbett und verhindert, dass er resigniert.

Im Sommer '82 wird Zimmerer am Gehirn operiert. Joanna lässt daheim alles stehen und liegen, um Ludwig und ihrer Tochter beizustehen.

#### **44 Übers. Joanna O. Exfrau**

Als ich ankam, war die Operation schon vorbei, und ich habe versucht, ihm klar zu machen, ich würde gern bei ihm und bei Kasia bleiben. Eine Woche vielleicht mich um ihn kümmern, aber dann muß ich zurück nach Krakau zu meiner Arbeit, meinem Leben. Und ich erinnere mich genau: wir verabschieden uns, haben uns geküsst, ich gehe zur Tür, drehe mich kurz um und sehe: er weint, sein Gesicht in Tränen... Also kehrte ich um... ich blieb bei ihm...

#### **Musik**

##### **Autorin:**

Auf die erste Operation folgen zwei weitere. Dazwischen lebt Ludwig Zimmerer in verschiedenen Rehabilitationseinrichtungen. Katarzyna, unterstützt von Johannes, möchte - um in der Nähe des kranken Vaters zu bleiben - ihr Kunstgeschichtestudium in der BRD fortsetzen und lernt für ein deutsches Abitur. Joanna aber, anerkannte Schriftstellerin, Chefdramaturgin eines Theaters in Krakau und längst neu verheiratet, gibt von heute auf morgen ihr altes Leben auf: Drei Jahre lang pflegt sie Ludwig Zimmerer in Deutschland.

#### **45 Joanna (2.Ehefrau)**

##### **Übersetzerin Joanna O. Exfrau**

Unser Zusammenkommen nach Ludwigs Schlaganfall... Es war einfach unsagbar traurig, mit anzusehen, dass er um all das gebracht wird, was ihn ausmacht: um

seine Sprachgewalt, um Kontakte mit Freunden, mit Menschen, um seine ...  
Lebensenergie. Plötzlich sitzt er im Rollstuhl und kann sich nur mit Mühe verständlich  
machen, zumindest ganz am Anfang...

Katarzyna, die ihren Vater vergötterte, wollte bei ihm wohnen, ihn pflegen. Ich als  
Mutter sah darin keine Lebensperspektive für unsere Tochter, sie war Anfang 20.

**Autorin:**

Nach Aufenthalt in Bonn, Essen und Braunschweig ist für ein Jahr Hamburg der  
nächste Wohnort für Ludwig und die beiden Frauen.

Zimmerers Zustand stagniert, und Joanna fühlt sich in Hamburg immer einsamer,  
sie will wieder arbeiten... Im Sommer 1985 kehrt sie nach Krakau zurück – und sie  
nimmt Ludwig Zimmerer mit. Sie wird ihn bis zu seinem letzten Tag, dem 18.  
September 1987, bei ihm sein.

**Regie: Musik 2**

**51 Joanna O.**

**Übers. Joanna O.**

In den Monaten vor seinem Tod sagte er wiederholt: „Ich bin glücklich“, was er  
eigentlich niemals sagte, als er noch gesund war...

Ja... immer wieder „Ich bin glücklich.“

**Absage:**

**Drei Lieben in Polen.**

**Ludwig Zimmerer: Journalist – Sammler – Träumer.**

**Eine Spurensuche von Jadwiga Korte**

**Es sprachen Barbara Schnitzler, Britta Sommer, Ilka Teichmüller, Ernst Meinke,  
Wolfgang Kondrus und die Autorin**

**Ton und Technik: Thomas Simmert, Barbara Zwirner, Hanns Martin Renz und  
Angelika Brochhaus**

**Regie: Jadwiga Korte**

**Redaktion: Ulrike Bajohr**

**Eine Produktion des Deutschlandfunks mit dem Norddeutschen Rundfunk 2011**